

## Zusammenfassung

Wasserkraftanlagen haben der Menschheit vielfältigen Nutzen gebracht, aber auch immense ökologische und soziale Schäden verursacht. Während in Deutschland das Wasserkraftpotential weitgehend ausgeschöpft ist, ist in Albanien der Bau von über 300 Anlagen geplant. Viele der großen Flüsse in Albanien sind noch unverbaut und gelten als Europas letzte Wildflüsse. Vielerorts wächst daher der Widerstand gegen Wasserkraftanlagen.

Vor diesem Hintergrund setzt sich die Arbeit mit der Frage auseinander, welche Gesetze und Standards bei der Projektierung von Wasserkraftanlagen beachtet werden müssen und inwieweit damit ein ausreichender Schutz der Umwelt möglich ist. Der Fokus liegt auf der Situation in Deutschland (als EU-Mitglied) und der Situation in Albanien (als noch nicht EU-Mitglied).

Zur Aufarbeitung der komplexen Zusammenhänge und Konflikte werden Sekundär- und Internetquellen sowie Experteninformationen aufgearbeitet, analysiert und hinterfragt. Zudem wird Basiswissen wie Umweltrecht, international anerkannte Standards und nationale Politiken systematisch dargestellt und analysiert. Anhand von Fallbeispielen wird ergänzend zu den theoretischen Aspekten die spezifische Situation in Deutschland sowie Albanien aufgezeigt, diskutiert und bewertet. Die Bewertung der Fallbeispiele ist anhand von Prüfkriterien erfolgt, die von den Empfehlungen der Weltkommission für Staudämme abgeleitet wurden.

Die Ergebnisse zeigen, dass sowohl das angestrebte Schutzniveau als auch die jeweils geltenden Gesetze dazu geeignet sind, den Schutz der Umwelt zu gewährleisten. Da jedoch in der Praxis nicht immer alle gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden, kann es durch Wasserkraftanlagen zu einer erheblichen Beeinträchtigung von Umweltschutzgütern kommen.

Schlagworte: Albanien, Weltkommission für Staudämme, Wasserkraft, Gewässerschutz, Wasserrahmenrichtlinie